

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 17. Juli 2021



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 33

Youtube:

https://www.youtube.com/watch?v=vg_0bIPMxwY&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=18

Audio: http://masters-call.net/pcast/en/media/2021-07-18_38_2021_07_17_vaisakh_merrylifeteachings.mp3

Simultanübersetzung:

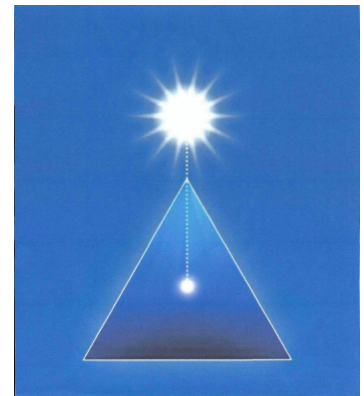
https://www.youtube.com/watch?v=IEwtJMMzZYw&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=29

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die sich mit dieser Lehre verbinden, in der wir eine erhabene Geschichte aus dem Mahabharata abschließen. Die Geschichte von *Nala* und *Damayanti* ist eine Geschichte, die viele Geheimnisse der Jüngerschaft enthält. Jüngerschaft bedeutet, wie wir alle wissen, die menschliche Natur mit der göttlichen Natur zu verbinden. Indem wir uns die göttlichen Tugenden zu eigen machen, erlangen wir allmählich die göttliche Natur, die die notwendigen Anpassungen in der menschlichen Natur bewirken wird. Die menschliche Natur, die sich durch die niederen Reiche entwickelt hat, tut sich schwer, ihre eigenen Schwächen zu überwinden, wenn sie sich vervollkommen und in das göttliche Licht eintreten will. Das Hindernis dafür liegt in der Persönlichkeit des Menschen oder in seiner Psyche. Bei der Arbeit mit den Tugenden, erkennt er allmählich die Begrenzungen und Hindernisse in seinem Inneren, und deshalb befolgt er bestimmte Anweisungen der Schriften, die lediglich die Lehren der Wissenden sind. Alte Gewohnheiten lassen neue Tugenden nicht so leicht zu, aber mit feuriger Aspiration

versucht man dann Schritt für Schritt, neue Rhythmen anzunehmen, die uns die erforderliche Kraft schenken, um die alten hinderlichen Kräfte in uns selbst zu überwinden. Es ist eine Art innerer Kampf, um das Unerwünschte zu beseitigen und die Psyche mit dem Wünschenswerten zu beleben. Normalerweise hat der Mensch das Gefühl, dass es ihm gut geht, aber im Laufe seines Lebens entdeckt er langsam viele Schwächen in sich, wenn er beginnt, sich selbst zu beobachten. Selbstbeobachtung und Selbstanalyse führen zu der notwendigen Wiedergutmachung und Richtigstellung. Und die Erkenntnis, dass es wichtig ist, sich mit der göttlichen Tugend zu verbinden, die die göttliche Natur in sich trägt, gewinnt an Boden, und man versucht, miteinander zu kooperieren und sich gegenseitig zu ergänzen. Gleichzeitig kämpfen sie innerlich miteinander. Ein innerer Kampf ist wichtiger als ein äußerer Kampf. Innerer Kampf führt zu Weisheit, äußerer Kampf führt zu Konflikten. Hier wird das Herz zu einem Spielfeld, auf dem Konflikte ausgetragen werden, und mit Hilfe der Harmonie, die aus höheren Kreisen kommt, werden die Konflikte aufgelöst. Allmählich wird die kämpfende Natur mehr im Inneren als im Äußeren verortet. Wenn man in der äußeren Welt kämpft, lädt man immer mehr Karma auf sich. Im Inneren zu kämpfen, neutralisiert das Karma und führt in kleinen Schritten, nicht über Nacht, zum Gleichgewicht. Es ist ein gewaltiger Prozess, man braucht Geduld, um die Kraft nach innen zu richten.

An dieser Stelle werden Mars und Saturn sehr wichtig im Leben eines Schülers. Saturn und Mars zusammen tragen den inneren Kampf aus und bringen dann Merkur als Dimension hervor. Das geschieht im Herzen.

In der Geschichte von *Nala* und *Damayanti* hat *Nala* beschlossen, als Seele zu wirken. Er hat eine ziemlich entwickelte Persönlichkeit, er hat Selbst-Beherrschung. Eine Person, die über sich selbst herrscht, ist in der Lage, nach innen zu hören und einen Weg zu finden, um voranzukommen, und zum Glück hatte er einen Lehrer, der ihm sowohl die Techniken des Pranayama vermittelte, die zu Dharana führen, als auch die Techniken, sich mit dem Sonnenzentrum in sich zu verbinden, das wir 'Bhadra' nennen. Dies betrifft das Licht im Kopf, das als Lichtstrahl senkrecht über das Sahasrara in die Schädelhöhle herunterkommt (in der Höhe und Mitte der Stirn). Er nahm diese Praktiken des Aswavidhya und des Akshavidhya auf und die göttliche Natur kooperierte. Symbolisch wird dies durch die Heirat von *Damayanti* und *Nala* ausgedrückt. Die spirituelle Ehe besteht zwischen der menschlichen Natur und der göttlichen Natur, und beide kamen gut voran.



Dann kam die Zeitdimension, in der die menschliche Natur ihr Karma klären musste.¹ Eine ungünstige Zeit brachte *Nala* in die Situation, dass ihn Kali besuchte. Er verlor alles und ging durch viele Prüfungen. *Damayanti* blieb auch in dieser Zeit kooperativ, aber *Nala* trennte sich von ihr. Die ganze Geschichte, über die wir seit der Tagundnachtgleiche gesprochen haben und die wir heute abschließen werden, erstreckt sich über drei Jahre. Dies ist nur eine kurze Zusammenfassung, damit ihr euch an die Geschichte erinnern könnt, denn die menschliche Natur verdrängt die göttliche Natur und wir müssen sie jedes Mal wieder festigen, bevor wir eine Praxis beginnen.

Die einfachste Praxis bezieht sich auf die Atmung, die uns zur Pulsierung führt. Beginnt also mit OM.

Ein anderes Mantra, nämlich:

Om Aim Hreem Kleem
Saraswat,
Bhagavatyai
Namaha

¹ Lest bitte, was *Meister Djwhal Khul* dazu in seinen Büchern geschrieben hat. Das dauert sehr lange, sogar nach den Einweihungen geht es weiter, denn das Karma ist mit dem planetarischen Karma verbunden. Ein andermal werden wir ausführlicher darüber sprechen.

soll das Herabsteigen des kosmischen Lichts in den solaren Bereich bewirken, wo wir Savitri verehren. Indem wir uns im Brauenzentrum aufhalten, beziehen wir uns auf das Licht im Kopf - in der Nähe des dritten Auges. Dieser Punkt ist nur von innen her zu erreichen, aber nicht von außen. Dafür werden Pranayama, Pratyahara und Dharana notwendig und danach wird Dhyana empfohlen. Die Reise muss von innen, nicht von außen angetreten werden.²

Selbst unter widrigen Umständen setzte *Nala* seine Praxis fort. Schließlich gelang es *Nala* und *Damayanti*, sich wieder zu vereinen, und was geschah dann? Die Chakren in *Nala* waren zu Lotusblumen geworden, und das ist eine wichtige Dimension. Alle seine Wahrnehmungen haben sich sprunghaft weiterentwickelt. Die persönliche Wahrnehmung ist eine Sache, die seelische Wahrnehmung ist eine andere Sache. Die Persönlichkeit hat Sichtweisen, deshalb wird der Persönlichkeit empfohlen, so viele Gesichtspunkte wie möglich integrieren können, um die Sicht zu erweitern, aber die Vision ist nur möglich, wenn uns das Licht der Seele berührt. Wenn die Berührung der Seele kommt, verändert sich die Wahrnehmung und wird allumfassend. Wir gewinnen ein vollkommenes Verständnis und erfahren eine Rundum-Entwicklung. *Meister CVV* spricht von einer 'feurigen Entwicklung' - einer 'Rundum-Entwicklung'. Das ist möglich, wenn wir in den Bereich der Seele eintreten, denn eine Persönlichkeit hat so viele Gesichtspunkte, und selbst wenn die Persönlichkeit gut entwickelt ist, bleiben immer noch die Standpunkte übrig.

Die Vision kommt nur, wenn wir das Ajna-Zentrum berühren, wo unser Verstehen allumfassend ist. Damit erreichen wir auch die Synthese. Wir erkennen wie jeder einzelne Mensch die Dinge auf seine je eigene Art und Weise sieht und wie die entsprechenden unterschiedlichen Sichtweisen zusammengebracht werden können. Es geht nämlich nicht um den eigenen Standpunkt. Die Persönlichkeit bezieht sich auf den eigenen Standpunkt, die Seele hat einen umfassenden Blick. Deswegen sagt *Pythagoras*: "Die niederen Zahlen stimmen in den höheren überein", das bedeutet, dass die niederen Ebenen des Bewusstseins in den höheren Bewusstseinssebenen übereinstimmen. Die Hypophyse, die sich im Brauenzentrum befindet, ist eine Sache, die Zirbeldrüse ist eine andere Sache. Sie ist mal mehr, mal weniger erleuchtet. Eine Persönlichkeit kann noch so entwickelt sein, sie ist nie mit der Seele zu vergleichen, denn es ist die Seele, die die Persönlichkeit trägt. *Nala* ist also eine Person, die eine seelenintegrierte Persönlichkeit und die Zusammenarbeit des Göttlichen hat.

Nachdem sich *Nala* und *Damayanti* wiedergefunden hatten, teilte *Nala* seinen Schwiegereltern, seinem Lehrer, dem König und der Königin, unter deren Schutz *Damayanti* gestanden hatte, mit: "Ich muss zurückgehen und mein Königreich zurückholen".

Das Königreich zurückzuholen bedeutet, die Berührung mit der Seele gewonnen und eine seelendurchdrungene Persönlichkeit entwickelt zu haben - und daran muss man arbeiten. Anschließend arbeiten wir viel besser als vorher. Denkt bitte daran, dass Jüngerschaft immer Arbeit mit sich bringt. Jede Einweihung führt zu noch mehr Arbeit, zu umfassenderer und tieferer Arbeit. Alle Logoi arbeiten. Die 3 Logoi, die OM, A - U - Ma bilden, oder Shiva, Vishnu und Brahma oder der 1., 2. und 3. Logos, sind alle am Werk. Und es gibt eine Hierarchie von Menschen, die ständig arbeiten, wie die Kumaras, die Sieben Seher, die Prajapatis, die Manus, alle sind am Werk, weil die ganze Schöpfung ein Kurukshetra ist, ein Feld des Handelns. Der einzige Ashram, an den wir denken sollten, ist ein Ashram der Arbeit mit größerer Verantwortung. Erhabene Arbeit wird von erhabenen Menschen geleistet und all jene, die mit der Arbeit verbunden sind, stehen mit euch in Verbindung. Arbeit ist das, was uns verbindet. Wenn ihr auf andere Weise in Beziehung tretet, bringt das auch persönliche Probleme mit sich. Die Arbeit ist unpersönlich und die Beziehung durch

² *Karkotakasya Nagasya*
Damayantya Nalsya Cha
Rutuparna Maharaja
Namaste Namaste Namaha

ist ein Mantra, das *Nala* bei der Neutralisierung des vergangenen Karmas geholfen hat und von Veda Vyasa dringend empfohlen wird.

die Arbeit ermöglicht gegenseitiges Wachstum, aber wenn die Arbeit nebensächlich wird und Klatsch und Tratsch hineingetragen wird, bringt dies die Menschen in die Persönlichkeit zurück. Deshalb ist die Arbeit der erste Schritt, der nächste Schritt sind die Personen, die mit der Arbeit zu tun haben, die Mitarbeiter. Nicht alle können mit euch zusammenarbeiten. Sie mögen um euch sein, aber diejenigen, die arbeiten, sind diejenigen, die wirklich Kollegen sind. Sie sind die Seelenverwandten, *atma bandhus* sagen wir. Andere Verbindungen sind normale Verbindungen, die man respektieren kann, aber wir müssen mehr mit denen zusammen sein, die mit der Arbeit zu tun haben, und auf diese Weise bildet sich die Gruppe. Daraus entsteht der Satsang. Ein Satsang ist kein Kaffeekränzchen, wo man nur tratscht und zusammenkommt, um seine Freizeit in irgendeiner Form gemeinsam zu verbringen, das ist kein Satsang. Ein Satsang, der zu einem Freizeitclub wird, ist kein Satsang. Es gibt so viele Aktivitäten, aber das, womit ihr euch verbindet, macht die Qualität eurer Arbeit aus.

Nala ist nun mit *Damayanti*, der göttlichen Natur, verbunden und hat zwei wunderbare Kinder. Zusammen mit ihnen kommt die Seele, die *Nala* genannt wird, zurück in sein Reich, denn er muss die Verantwortung für sein Reich übernehmen und es besser machen, um sich dem Plan anzuschließen. Man kann sich dem Plan nicht anschließen, indem man sich zurückzieht, sondern indem man arbeitet. Von allen anderen Dingen kann man sich langsam zurückziehen - soweit es das Karma zulässt -, aber der göttliche Plan ist ewig. Deshalb ziehen wir uns nicht von ihm zurück, sondern verbinden uns immer mehr damit, wodurch unsere Persönlichkeit ständig mit Seelenenergien aufgeladen wird. Und die Seelenenergie selbst erhält mit Hilfe der Verbindung zum *Ajna* Energien aus höheren Kreisen, die sie erfüllen sollen, und das *Prana* unterstützt den Körper, und wir setzen die Arbeit fort, solange es uns erlaubt ist, im Körper zu sein und solange es uns erlaubt ist, zu funktionieren. So ist es.

Daher kann *Nalas* Rückkehr, die das Ziel hatte, sein Königreich zurückzuerobern, auf exoterische und auf esoterische Weise gesehen werden. In der vedischen Tradition wird uns allen gesagt, dass man bis zum 60. Lebensjahr in der Lage sein sollte, die sozialen, häuslichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten abzuschließen, und danach sollte man sich mehr und mehr auf die Verbindung mit der Seele konzentrieren, für die das Programm schon viel früher beginnen sollte, aber solange die persönlichen Verpflichtungen nicht erfüllt sind, ist es einem durch das Karma nicht erlaubt. So gibt es also einerseits die berufliche, die häusliche und die soziale Verpflichtung und andererseits die Praktiken. Wenn man mit 60 Jahren alle anderen Verpflichtungen erfüllt hat, hat man noch zwei Jupiter-Zyklen Zeit, um die Brücke zwischen Seele und Persönlichkeit zu bauen, durch die das Ziel erfüllt wird. Den Zweck der Seele zu erfüllen bedeutet also, dass man in ein größeres, breiteres Handlungsfeld eintritt.

Das ist die esoterische Art und Weise, wie *Nalas* Rückkehr in sein Reich zu verstehen ist. *Nala* kommt also in sein Königreich und schickt dem, der sein Königreich besetzt hält, eine Nachricht - vielleicht erinnert ihr euch, dass dies *Pushkara* ist. Er hatte *Nala* zuvor mit der Unterstützung von *Kali* in einem Glücksspiel besiegt und ihm sein Königreich weggenommen. Damals hatte *Damayanti* *Nala* dringend davon abgeraten, sich auf das Glücksspiel einzulassen, aber er hatte noch keine von der Seele durchdrungene Persönlichkeit gehabt, sondern arbeitete noch daran und hatte nicht auf den Rat von *Damayanti* gehört. *Damayanti*, die göttliche Natur, hatte ihn deshalb in diesem Punkt auch nicht unterstützt. Sie schickte ihre Kinder zu ihren Eltern und ihren Wagenlenker *Varshneya* in das Reich von *Rutuparna*. Sie wusste, dass *Nala* sich auf sein Karma einlässt, er würde nicht zuhören und das Spiel verlieren. Und er hat es verloren wie wir alle wissen.

Damayanti mit ihren beiden Kindern und *Nala* kamen nun also an den königlichen Hof, und der König, der nun auf dem Thron saß, sah *Nala* an und sagte: "Weshalb bist du jetzt gekommen?" *Nala* antwortete: "Ich bin gekommen, um mein Königreich durch ein neues Spiel zurückzugewinnen. Ich habe es beim Glücksspiel verloren, also muss ich es durch das Glücksspiel wieder gewinnen, damit es keinen Krieg und kein Blutvergießen gibt." Da sagte *Pushkara*: "Du hast verloren, woher willst du wissen, dass du dieses Mal gewinnst? Im Übrigen kannst du ja gar nicht wetten, denn dein Reich gehört jetzt mir, was willst du mir denn als Wetteinsatz anbieten?" Da sagte *Nala*: "Ich wette mit *Damayanti* und *Damayanti* ist einverstanden." Zuvor war *Damayanti* nicht einverstanden gewesen.

Jetzt sind *Damayanti* und *Nala* bewusstseinsmäßig eins, und *Nala* hat eine Verpflichtung zu erfüllen, die einen göttlichen Aspekt enthält. Deshalb sagte sie: "Ja, ich werde mit ihm zusammenarbeiten. Ich bin einverstanden, wenn er mich als Wetteinsatz nimmt." Dann sagte *Nala*: "Ich biete *Damayanti* als Preisgeld und dein Wetteinsatz sollen dein Königreich und das Königreich sein, das du mir genommen hast. Wenn ich gewinne, gewinne ich dein und mein Königreich und wenn du gewinnst, gewinnst du *Damayanti*". Damit war *Pushkara* einverstanden, denn er war unglücklich darüber, dass die Hochzeit von *Nala* und *Damayanti* stattgefunden hatte, noch bevor er überhaupt zur Hochzeitsfeier gekommen war.

Um die Geschichte zu rekapitulieren: Als Kali zu der Veranstaltung kam, bei der *Damayanti* ihren Mann wählte, kam auch Kali, aber er war zu spät. Die Devas waren gekommen, aber als sie das Band zwischen *Nala* und *Damayanti* gesehen haben, haben sie sie gesegnet und waren auf dem Rückweg. In diesem Moment kam Kali herein. Dann sagten die Devas zu Kali, dass alles vorbei sei. *Damayanti* habe ihre Wahl getroffen und sie seien schon verheiratet. Daraufhin war Kali total unglücklich und wollte Probleme schaffen.

Das ist der Hintergrund für die Frage von Kali: "Was ist die Garantie, dass du gewinnst?" *Nala* sagte: "Erstens habe ich die Kooperation des Göttlichen und zweitens habe ich dieses Mal die Unterstützung der Zeit. Die Zeit ist jetzt günstig für mich. Früher, als die Zeit weniger günstig für mich war, geschahen die Dinge so wie sie geschehen sind. Die Gezeiten der Zeit standen gegen mich." Manchmal fangen wir gute Dinge an, aber wenn die Zeiten ungünstig sind, gerät man in Schwierigkeiten. Wenn die Zeiten günstig sind, ist das wie eine Welle, die unser Vorankommen anschiebt.

Jetzt ist also auch die Zeitdimension zu seinen Gunsten. Woher weiß man, dass die Zeit günstig ist? *Pushkara* kann sehen, dass *Damayanti* dabei ist, sie hat ihre Kooperation ausgedrückt, aber wer kann uns sagen, ob die Zeit günstig oder ungünstig ist? Die Antwort auf diese Frage hatte *Nala* durch die zweite Wissenschaft, die Wissenschaft von Aksha vidya - A bis Ksha, vom Zentrum zum Kreisumfang - gewonnen. Wenn man vom Zentrum zum Kreisumfang durchdringt, wird das in der griechischen Weisheit 'Pi' oder 'Py' genannt. Die hinduistische Terminologie spricht von 'Vyasa'. Vyasa bedeutet, dass die Weisheit von der Mitte zum Kreisumfang durchdringt. Das nennt man 'die Zentrum-Kreisumfang-Beziehung'. Wenn diese Beziehung aufgebaut ist, stehen uns bestimmte Dimensionen der Zeit offen, und man weiß viel mehr Dinge als vorher.

Wenn man diese Wissenschaft kennt, kann man beim Würfeln sogar die Zahl würfeln, die man sich wünscht. Das ist eine Dimension, die man gewinnt, wenn man dieses Wissen hat. In der Mahabharata gibt es eine Person namens *Shakuni*, die diese Dimension erlangt hat. Er konnte die Zahl würfeln, die er wollte indem er beim Würfeln an die jeweilige Zahl gedacht hat.

Diese Fähigkeit hatte auch *Nala*, und deshalb sagt er zu *Pushkara*: "Du würfelst, und ich würfle anschließend. Wir spielen nur zwei Runden, und ich bin zuversichtlich, dass ich in beiden Runden gewinne". *Pushkara* war überrascht und dachte: "Was für ein Selbstvertrauen dieser Mann hat, obwohl er schon einmal alles verloren hat!" Aber jetzt ist er in Bezug auf das Spiel besser ausgerüstet, viel besser als *Pushkara*. *Pushkara* stimmte zu. Er warf eine Zahl - normalerweise werden zwei Würfel benutzt. Die Zahl stand fest. Dann würfelte *Nala* einfach eine Zahl, die zwei Punkte höher ist. Das heißt, wenn *Pushkara* z. B. 6 Punkte hat, dann würfelte er durch seinen Willen die Zahl 8. In der 2. Runde würfelt *Pushkara* 8 Punkte, aber dann wirft *Nala* und kommt auf 10 Punkte. *Pushkara* sagte: "Ich muss zugeben, dass du mich besiegt hast. Damit gebe ich dir meine beiden Königreiche und gehe".

Nala sagte: "Ich habe dich zu keiner Zeit als Feind gesehen. Du bist es, der aufgrund der Zeit, meiner Zeit, Feindschaft gegen mich entwickelt hat". Wir alle entwickeln eine gewisse Abneigung gegen bestimmte Dinge, Personen oder Orte. Unsere Abneigung ist unsere Begrenzung, denn die ganze Schöpfung ist göttlich. Man kann sich mit dem verbinden, was angenehm ist, und sich dem Unangenehmen gegenüber neutral zeigen, man muss es nicht hassen. Dieser Aspekt ist in der Jüngerschaft besonders wichtig. Was immer wir nicht mögen, müssen wir nicht hassen, sondern es als neutral ansehen. Es kann der Zeitpunkt kommen, in dem es erfreulich für uns wird.

Meister CVV sagt: "Wenn ihr Feinde habt, hütet euch vor euch selbst, dann habt ihr nämlich ein Problem in euch selbst." Schafft euch keine Feinde, gewinnt nach Möglichkeit Freunde. Wenn das nicht möglich ist, bleibt besser neutral. Das gilt nicht nur für Personen, sondern auch für Orte, Dinge und alle anderen Wesen. Lasst sie so sein, wie sie sind, denn das Göttliche hat in der Schöpfung alle möglichen Dinge zugelassen. Alles hat seinen Zweck. Euer Einverständnis muss wachsen, das Problem ist euer innerer Widerstand zu akzeptieren, was ist und wie es ist.

Deshalb sagt *Nala*: "Ich war dir nie feindlich gesinnt, du bist es, der aus deinen eigenen Gründen heraus Feindschaft gegen mich entwickelt hat. Als ich das Spiel verloren habe, war die Zeit ungünstig für mich und deshalb habe ich alles verloren. Aus diesem Grund hatte ich auch nie etwas gegen dich persönlich".

Wenn wir etwas verlieren, versuchen wir manchmal, andere dafür verantwortlich zu machen, aber die Ursachen liegen immer in uns, nicht im Äußeren.

Nala sagte: "Dass ich verloren habe, entsprach dem Zyklus der Zeit und sollte so kommen, wie es gekommen ist. Ich habe dich nie als meinen Feind betrachtet, also bitte nimm dein Königreich zurück. Ich biete es dir als ein freundliches Geschenk an. Du regierst dein Reich, ich regiere mein Reich, und wir bleiben Freunde".

Das ist der Weg, um Freunde zu gewinnen. Wenn man etwas anbietet, gewinnt man, wenn man etwas ablehnt, verliert man, und wenn man etwas nicht mag, verliert man sehr viel. Wir neigen dazu, extrem exklusiv zu sein, indem wir bestimmte Dinge nicht mögen. Abneigung der Schöpfung gegenüber ist eine Krankheit an sich. Lehnt die Schöpfung nicht ab, egal wie sie ist. Sie wird von dem männlich-weiblichen Gott geleitet, also kümmert euch um sie. Versucht herauszufinden, mit wie viel ihr übereinstimmen könnt, und erweitert euren Horizont. Knüpft Freundschaften, und dann entsteht auch Mitgefühl für diejenigen, die nicht wissen, sodass ihr immer besser miteinander umgehen könnt.

Das sind alles wichtige Dimensionen. Wir können nicht an unserer Sicht der Dinge festhalten und denken, wir könnten wachsen. Vom eigenen Standpunkt zur Vision wachsen wir nur, indem wir Abneigungen neutralisieren.

Grundlegend sind also:

1. die Neutralisierung von Abneigungen,
2. die Gewinnung von Freunden und
3. das Mitgefühl für alle.

Das intensivste Studium der Schriften - Astrologie, Psychologie, Numerologie und vieler anderer Wissenschaften - führt nicht zur Vision, solange diese wesentlichen Grundlagen vernachlässigt und enge Sichtweisen beibehalten werden.

Pushkara war so begeistert. Ein Mensch, den er in größte Schwierigkeiten gebracht hatte, kommt zurück, gewinnt das Spiel und gibt ihm in Freundlichkeit sein Königreich zurück und *Nala* hat sein eigenes Königreich genommen. Er war so überwältigt und sagte: "Das ist wahre Freundlichkeit! Das ist wahres Vertrauen! Wie viel Vertrauen hast du in mich, dass du keinen Hass gegen mich hegst! Ohne auf Rache zu sinnen, gibst du mir mein Reich mit Liebe zurück. Ich bin dein treuer Freund für alle Zeiten."

Pushkara war *Nala* früher nie eine Hilfe gewesen. Und obwohl er ihm stets nur im Weg stand oder im Nacken saß, konnte ihm *Nala* doch mit dieser Haltung des Anbietens begegnen. So gewinnt man Freunde. Man gewinnt Freunde, indem man großzügig anbietet, wenn der andere in Not ist, und nicht, indem man ihm das Wenige, das er noch besitzt, wegschnappt. Das ist eine ganz andere Dimension. Dies sind die Qualitäten der Seele, nicht die der Persönlichkeit. Im Ramayana sehen wir überall, wie *Rama* gewinnt und ihnen das ganze Königreich überlässt. Er ist ein Avatar und ist mit uns nicht zu vergleichen. Wir können uns mit Menschen vergleichen, die aufgestiegen sind. Avatare kommen, um den Weg zu zeigen, aber wir können keine Avatare sein. Wir sind auf dem Weg nach oben, der Avatar steigt herab. Wir lassen uns also von Avataren inspirieren, aber für uns sind die Lehrer, die uns vorausgegangen sind, gute Beispiele. Die gesamte Hierarchie ist nichts anderes als

eine riesige Gruppe von Menschen, die aufgestiegen sind und die Qualitäten des Aufstiegs gezeigt haben und dann als Seelen im Einklang mit der Überseele wirken. Ihre Persönlichkeiten sind kristallklar. Sie können alles durchschauen, sie können sich anpassen, sie lehnen nicht ab, sie neigen nicht zur Ausgrenzung, sie sind allumfassend, sie drängen sich nicht auf, sie beeindrucken nicht einmal, sie informieren. Sie sind so sanft in ihrem Wesen, denn nur durch Feinfühligkeit und Verständnis entwickeln sich Aspiranten zu Jüngern. Diese Einfühlsamkeit wird also von jenen vorgelebt, die aufgestiegen sind.

Nala demonstrierte also ein außergewöhnliches Handeln indem er das Königreich an *Pushkara* in Freundlichkeit und Liebe zurückgab. Damit baute er eine tiefe Freundschaft und ein starkes Vertrauensverhältnis auf, das für einen Menschen das größte Gut ist. Vertrauen ist das größte Kapital, das ein Mensch gewinnen kann. Misstrauen bedeutet eine immense Belastung.

Wo immer wir arbeiten, arbeiten wir also in Freundlichkeit und sorgen dafür, dass Vertrauen entsteht. Sind wir als Mitglieder des *World Teacher Trust* nicht alle eingeschlossen im Vertrauen des Weltlehrers! Das ist das Schöne. *Maitreya* ist der Lehrer der Welt, er ist der Freund der Welt. *Maitreya* bedeutet, dass er der Freund aller ist. Er ist der Freund aller Religionen. *Sarva mata pradipam* - Er verurteilt keine Glaubensrichtung, so wie wir es tun, weil wir so sehr in unserer Persönlichkeit verhaftet sind, dass wir mit anderen Glaubensrichtungen nicht einverstanden sind. Ist es nicht so? Das ist unsere Begrenzung. Aber jeder Glaube führt, wenn er richtig angewandt und ausgearbeitet wird, zu einem Punkt, an dem er auch einen Ausgangspunkt dafür bildet, ihn wieder abzulegen und weiterzugehen. Wenn wir uns in der Weisheit bewegen, helfen uns viele Konzepte als Sprossen auf der Leiter. Nachdem man eine Stufe hochgestiegen ist, ist die untere Sprosse für uns nicht mehr bedeutsam. Man versucht, sich mehr auf den höheren Stufen aufzuhalten.

So hat *Nala* etwas Großartiges geleistet und diese ganz besondere Freundschaft mit einem benachbarten König entwickelt. Wenn ihr in eurem Land überall von Freunden umgeben seid, wo liegt dann das Problem? Auf dem Globus gibt es so viele Nationen und was ist unser Problem? Unser Problem ist, dass wir einander nicht vertrauen! In Indien gab es so viele Königreiche und viele gute Könige, die in Freundschaft und mit Weisheit miteinander verbunden waren. Aber wenn ein König nicht weise ist, gibt es Konflikte und Kriege, in denen immer ein Nachbar gegen den anderen kämpft.

Was unser Leben betrifft, wie viele Kämpfe führen wir in unserem Denken mit anderen? Es macht keinen Sinn, sich auf der mentalen Ebene mit Personen, über Orte, über Dinge oder Lebensumstände auseinanderzusetzen. Ohne diese mentalen Konflikte schafft ihr eine angenehme Atmosphäre und erweitert ständig den Radius eurer Übereinstimmung. Das ist die Schönheit, die von *Nala* demonstriert wurde, und *Pushkara* war so froh. Er umarmte *Nala* und sagte: "Du bist unglaublich. Für immer und ewig bleibe ich dein Freund. Keine Feindseligkeiten mehr!" Was will man mehr! Freunde zu gewinnen ist eine Weisheit, sich Feinde zu schaffen, ist Unwissenheit. Sich abzuschotten ist immer noch Unwissenheit, denn der Herr durchdringt das ganze Universum. Er ist unser Beispiel. Der Logos des 2. Strahls, den wir *Vishnu* nennen, ist eine alldurchdringende Energie. Er ist allgegenwärtig, er ist allmächtig, er ist allwissend. All dies ist darauf zurückzuführen, dass er überall und in jeder Form ist. Deshalb ist er einzigartig. Er ist unser Vorbild. Und wenn wir das Gegenteil machen und uns an ihn wenden, blickt er mit besonderem Mitgefühl auf uns und schickt uns Lehrer, die uns helfen, aus diesen Charaktereigenschaften, die wir in früheren Inkarnationen entwickelt haben, herauszukommen. Wir ziehen uns gerne zurück, grenzen uns gerne voneinander ab, wollen gerne etwas Besonderes sein, aber der Herr ist anders. Er ist in allem, er hat keine Probleme damit, überall zu sein, in jeder Form. Nur wir haben Probleme mit Formen, mit Tieren, mit so vielen Geschöpfen, Pflanzen, Bäumen. Wie auch immer, wir kennen unsere Geschichten selbst allzu gut, ich muss sie nicht erzählen.

In der Folge erreichten *Damayanti* und *Nala* die Erfüllung dahingehend, dass sie sich mit dem Solaren Zentrum verbunden haben. So sind sie zum Sonnenzentrum, das wir *Savitru* nennen, aufgestiegen. Unsere Sonne entspringt aus *Savitru*, der Zentralsonne. Bis dahin sind sie aufgestiegen, so heißt es in der Geschichte. Das bedeutet, danach ist der Aufstieg viel leichter, denn

sie entwickelten eine Persönlichkeit, die anfangs eher golden, später diamanten, dann völlig transparent und schließlich fast aufgelöst ist. Wenn man will, d.h. bei Bedarf kann man sie anlegen, wenn man nicht will, kann man sie einfach wie auf einen Kleiderbügel hängen. Wir sprechen von 'Nirmanakayas' oder 'Dharmakayas'. Sie ziehen die Persönlichkeit an, um eine Aufgabe zu erfüllen, ansonsten bleiben sie als Seelen.

Wir alle können als Seelen sein und die Persönlichkeit anziehen, wenn es etwas zu tun gibt. Warum sollten wir einen Mantel tragen, wenn wir zu Hause sind? Wenn wir nicht bei der Arbeit sind, sind wir als Seele und bei der Arbeit ziehen wir den Mantel der Persönlichkeit an. Lasst die Persönlichkeit von der Seelenenergie durchdrungen sein und arbeitet mit Willen, Wissen und aktiver Intelligenz. Seid euch bewusst, dass wir die Seele sind und eine Persönlichkeit haben. Benutzt eure Persönlichkeit mit dem Willen Gottes, dem Wissen Gottes und der Fähigkeit Gottes für den Plan. Tut, was zu tun ist, kommt dann zurück, legt die Persönlichkeit ab und seid eine Seele. Das ist das Spiel, das gespielt werden muss, das Spiel, das erkannt werden muss. Immer in der Persönlichkeit zu bleiben hat keinen Sinn. Wenn ihr immer in eurem Mantel steckt, bekommt ihr keine Luft und meint zu ersticken. Wenn ihr nach Hause kommt, legt ihr den Mantel ab und bleibt als Seele.

Diese Fähigkeit, in die Persönlichkeit einzutreten und zu handeln, und sich von der Persönlichkeit zurückzuziehen, wenn es keine Arbeit gibt, ist ein großes Wissen. Ihr könnt dann in eine Form herabsteigen und agieren und euch anschließend wieder zurückziehen und eine Seele sein.

Meister Djwhal Khul spricht von 3 Schritten: Eliminierung, Rückerstattung und Integration. Worte bleiben, Praktiken verschwinden. Aber die Worte eines Meisters der Weisheit sollen für die Praxis in Erinnerung bleiben. Wenn ihr also nichts zu tun habt, seid eine Seele. Wenn ihr etwas tun müsst, steigt in die Persönlichkeit hinab - in die von der Seele durchdrungene Persönlichkeit -, führt die Arbeit aus und kommt zurück, um eine Seele zu sein.

So macht das jeder Aufgestiegene Meister, er bleibt nicht immer in der Persönlichkeit. Und er hat verschiedene Mäntel: einen physischen, einen feinstofflichen, einen diamantenen und sogar einen Dharmakaya, Nirmanakaya. Ein Meister der Weisheit erlangt fünf Körper und arbeitet auf den verschiedenen Ebenen jeweils auf unterschiedliche Weise. Sie sind für uns Inspiration und Beispiel, und wir folgen ihnen.

In der Geschichte steigen *Nala* und *Damayanti* gemeinsam zum solaren Zentrum auf. Und genau dafür ist die Gayatri gedacht: "Tat Savitur Varenyam" (Möge uns das Licht der Seele umarmen). Wir steigen als Persönlichkeit bis zum Brauenzentrum auf und suchen dann die Umarmung des Sonnenlichts, des Lichts, das durch die Sonne von der Zentralsonne kommt. "Möge es kommen und mich umarmen". So sagen wir es in der Gayatri.

In dieser Episode haben wir es als weiteres Mantra: Om Aiim Hreem Kleem Saraswati Bhagavatyai Namaha. Saraswati bedeutet 'das einströmende Licht von jenseits des Sahasrara', d.h. von jenseits des kosmischen Systems strömt ein Gewahrsein herein, das 'Saraswati' genannt wird. Saraswati strömt herein und wird zu dem Licht im Kopf (in der Schädelhöhle, in der Höhe und Mitte der Stirn). Es fließt auch bis zum Muladhara, aber wenn wir das Ajna erreichen, sagt man, dass wir die Seele verwirklicht haben. Danach können wir uns mit größerer Leichtigkeit mit der Überseele verbinden. Deshalb sollten wir bei jedem Gebet beten: "Ich bin die Seele und ich verbinde mich mit der Höheren Seele". Bleibt nicht in eurer Persönlichkeit sitzen, wenn ihr eure Gebete verrichtet, sondern begeben euch in das Seelenbewusstsein und verbindet euch mit dem Bewusstsein der Überseele. Deshalb sagen wir SO HAM - DAS BIN ICH, DAS BIN ICH, DAS BIN ICH. DAS ist da, ICH BIN ist da und eure Persönlichkeit ist da. Die Persönlichkeit ist dein Vehikel zur Erfüllung. Ihr müsst eure Persönlichkeit durch eigene Anstrengung entwickeln. Der Lehrer unterstützt euch dabei, vorausgesetzt, ihr seid immer aufmerksam und engagiert und arbeitet

ununterbrochen an der Aufgabe, die euch durch das Karma und durch das Wirken des Lehrers zugedacht ist.

Das ist also die Geschichte. *Vedavyasa* schließt die Geschichte mit den folgenden Worten ab: "In demjenigen, der diese Geschichte aufmerksam liest bzw. ihr aufmerksam zuhört, wird das Karma abgebaut". Das Karma wird abgebaut. Wenn wir es in Gruppen tun, können wir auch auf der Gruppenebene zum Abbau des Karmas beitragen. Deshalb tun wir alles auf Gruppenebene, damit wir dahin tendieren, immer weniger egoistisch zu sein. Für sich selbst zu handeln ist egoistisch, für eine Gruppe etwas zu tun, ist immer besser, und für viele etwas zu tun, ist noch besser. Die Weltgesundheits- und Heilungsordnung z. B. ist dem ganzen Planeten und allen Wesen auf dem Planeten zugedacht. Somit ist es eine noble Aufgabe, die geschätzt wird. Für sich selbst um Hilfe zu bitten, wird in der Spiritualität nicht als besondere Tugend angesehen. Um Hilfe für andere zu bitten, sich zu bemühen und dafür zu beten, dass andere emporgehoben werden, hat eine andere Dimension.

Die Arbeit aus Eigeninteresse ist etwas für Kinder. Erwachsene, die dabei sind zu wachsen, arbeiten für das Wohlergehen anderer.

Deshalb ist die Arbeit des guten Willens die Arbeit, die dem Wohl aller dient. Mit "Loka Samastha Sukhino Bhavantu" sprechen wir ein sehr begrüßenswertes Gebet: "Mögen alle Ebenen der Schöpfung frei von Sorgen und in Ausgeglichenheit sein". Normalerweise denken wir nicht über unsere physische Ebene hinaus. Ich sage den Leuten immer: "Denkt auch an andere Ebenen. Denkt nicht nur an diese Ebene. Solange ihr nur an die sichtbare Ebene glaubt, seid ihr sehr begrenzt. Was ihr seht, was ihr hört, ist begrenzt. Es gibt eine Möglichkeit, darüber hinaus zu hören, und darüber hinaus zu sehen. Das kann geschehen, wenn ihr nach anderen Wahrnehmungen sucht. Außergewöhnliche Wahrnehmungen werden dazu gebracht, in uns zu geschehen. Durch übersinnliche Wahrnehmungen gewinnt man mehr Wissen, man bekommt ein größeres Verständnis. Wenn man an seinen eigenen Gesichtspunkten festhält, steckt man fest. Diese zusätzlichen Dimensionen würden euch also helfen, aus eurem eigenen Karma herauszukommen, denn ihr gewinnt die Kraft, euer Karma zu bewältigen, und dann erkennt ihr den Zweck des Karmas. Karma ist ein Hindernis, das wie eine Prüfung auf euch zukommt, die ihr erfolgreich bestehen müsst. Jeder Misserfolg ist ein Sprungbrett zum Erfolg. So sagen wir: "Auch die Hindernisse im Leben werden als Stationen gesehen, denen wir angemessen begegnen müssen. Wir müssen sie neutralisieren und vorwärts gehen. Es hilft wenig, ihnen aus dem Weg zu gehen, begegnet ihnen und klärt sie. Dann kommt ihr voran, ihr gewinnt mehr Verständnis und euer Karma wird abgebaut. So muss es sein.

Es hilft uns also, die eigenen Begrenzungen, das eigene Karma zu klären. Wenn wir es in der Gruppe tun, ist es ein Gruppendienst, bei dem wir alle zusammen daran arbeiten, das Karma zu neutralisieren. Und wenn wir an den Planeten denken, ist unser Denken relativ umfassend. Aber die Seher denken an das Wohlergehen aller Ebenen der Existenz. Sogar auf der Erde gibt es - von Shambala bis zur physischen Ebene - sieben Ebenen der Existenz und es gibt sieben Meister. Was tun sie und wie können wir mit ihnen zusammenarbeiten?

Diese Dimensionen öffnen sich in uns, ansonsten bauen wir unsere eigenen Umgrenzungen und fühlen uns großartig. Wenn man sich großartig fühlt, hört man auf zu wachsen. Der Stolz legt einen Deckel auf uns und wir können nicht mehr wachsen. Deshalb sollten wir ständig wachsen, wachsen, wachsen und uns mit Wesen verbinden, die weit größere Dimensionen erreicht haben als wir. Das ist also das, was uns *Vedavyasa* sagt.

Zweitens sagt er: "Denkt an Karkotaka, die Schlange, die ich als Aslesha bezeichnet habe. Sie hat viele Bedeutungen. Sie führt euch letztendlich in den Schützen, wo ihr wie ein Adler nach oben aufsteigen könnt. Karkotaka bzw. Aslesha ist die 9. Konstellation und liegt in den letzten Graden des Krebses (16°40' - 30° Krebs). Mit Hilfe von Karkotaka gehen wir durch alles Weltliche, denn

sie unterstützt uns mit ihrem pranischen Prinzip. Karkotaka ist das Prinzip, das uns zum Königlichen Bogen (vom Krebs zum Steinbock) führt.³ Mit Hilfe von Prana bewegen wir uns weiter, und dieses Prana wirkt in uns am Zwerchfell, wo diese Konstellation Aslesha angesiedelt ist. Es bedrängt uns, dann lässt es uns los, bedrängt, lässt los, bedrängt, lässt los. Wir kennen diese Erfahrungen, dass wir im Leben manchmal bedrückt, gestresst und manchmal gelöst sind.

Beobachtet einmal den Tag, wenn das erste Viertel des Tages stressig ist, ist es das zweite Viertel nicht, aber dann ist das dritte Viertel wiederum mit Problemen beladen und im vierten Tages-Viertel läuft wieder alles viel entspannter. Das lässt sich beobachten, denn darin kommt das Gesetz der Alternierung zum Ausdruck.

Das Gesetz der Alternierung kann man nur durch tägliche Beobachtung im Leben verstehen, aber nicht dadurch, dass man die ersten Seiten von *Madame Blavatskys* Geheimlehre liest. Sie gab uns das Gesetz der Alternierung. Es funktioniert in allem, auch in der Atmung. Man atmet ein, man atmet aus. Man kann kein zweites Mal einatmen, ohne vorher auszuatmen. Man arbeitet, entspannt sich, arbeitet wieder, man entspannt sich. So funktioniert das Gesetz der Alternierung. Es gibt so viele Gesetzmäßigkeiten, die wir auf uns selbst anwenden müssen.

Vedavyasa sagte: "Beachte, dass Karkotaka dir hilft, wenn du dich an ihn erinnerst". Die ganze Schöpfung ist ein zentripetales und zentrifugales Wirken. Sie entfaltet sich und faltet sich wieder zusammen, entfaltet sich und faltet sich wieder zusammen. Dies ist ein ewiges Geschehen selbst in der kleinsten Sache. Wir wachsen, wir ziehen uns langsam zurück, wir verschwinden, wir kommen wieder zurück, wir wachsen... Diese Gesetzmäßigkeiten müssen also wahrgenommen werden. Erinnert euch, Karkotaka ist nichts anderes als die Schlange, auf der Vishnu schläft. Aslesha gehört zu Adi Sesha. Seine Arbeit ist die Atmung und besteht aus Einatmen und Ausatmen. Der Herr schläft darauf und bewegt sich auf Garuda, d. h. ER steigt herab, ER steigt auf, ER steigt herab und ER steigt auf. Das ist die Pulsierung. Dies ist ein symbolisches Verständnis. Wenn man die Geschichten ohne dieses symbolische Verständnis liest, ist man nur stolz, sie gelesen zu haben, aber man hat nichts verstanden, man hat dadurch kein Wissen erlangt. Diese Geschichten sind alle für uns geschrieben. Wir sollten sie mit uns selbst in Verbindung bringen und auf uns anwenden.

Karkotaka ist also als unser Zwerchfell in uns. Verbindet euch mit ihm, dann hilft er euch zu wissen, wann ihr euch entspannen sollt, wann ihr arbeiten sollt, wann ihr mit Schwierigkeiten konfrontiert werden sollt und wann ihr keine Schwierigkeiten haben sollt, er leitet euch an.

"Denke an Karkotaka". Karkotaka ist scheinbar eine Schlange, aber die Schlange steht für die Zeit. Sie ist es, die *Nala* geholfen hat. Denkt daran, wie sehr Karkotaka *Nala* geholfen hat. *Nala* dachte zunächst, die Schlange hätte ihn durch ihren Biss in totale Bedrängnis gebracht, denn er wurde durch das Gift der Schlange zwergwüchsig und total entstellt. Scheinbar hat dieses Gift so viel Probleme gebracht, aber von innen heraus hat es dazu beigetragen, das Karma zu bereinigen, das mit Kali in ihn hineingekommen war, und Kali konnte nicht länger in ihm bleiben, weil *Nala* die ganze Zeit mit der Atmung gearbeitet hat. Die Arbeit mit Atmung und Pulsierung klärt auch euer Karma, weil dieses Prinzip nicht zulässt, dass das Negative in euch bleibt. Diese Dimensionen kann nur die Hierarchie aufzeigen, andere können euch nur die Geschichten erzählen.

Karkotaka ist also in euch und hilft euch.

Vedavyasa sagt: "Vergesst Karkotaka nicht" und dann sagt er auch: "Verlasse niemals *Damayanti*", weil wir alle - durch die Evolution - einen Zustand erreicht haben, in dem wir bestimmte Praktiken aufgenommen haben, die unsere Tugenden verbessern, und die Tugenden in Verbindung mit Fähigkeiten sorgen dafür, dass wir in einem guten Zustand sind. Seid daher den göttlichen Tugenden gegenüber aufgeschlossen, die von den Avataren, den Sehern und den Wissenden vorgelebt werden. Wenn ihr den Tugenden ablehnend gegenübersteht, werdet ihr in Probleme

³ Es gibt den Göttlichen Bogen vom Steinbock zum Krebs und einen Königlichen Bogen vom Krebs zum Steinbock.

geraten. Das liegt daran, dass die Tugenden gekommen sind, um euch zu unterstützen, eure Energie zu ergänzen und dafür zu sorgen, dass ihr die Zeit übersteht. Deshalb sagt er: "Verlasse *Damayanti* selbst in der schlimmsten Krise nicht!" Normalerweise orientieren sich die Menschen in einer Krise mehr an der Krise und den damit verbundenen Sorgen, Irritationen und Konflikten als an dem Göttlichen. Aber in einer Krise lautet die Botschaft: "Wendet euch dem Licht zu", denn durch mehr Licht, mehr Kraft und mehr Heilung durch Licht seid ihr in der Lage, eure Krise zu überwinden.

In schwierigen Zeiten sollten wir unsere Praktiken viel intensiver ausüben, soweit es unser Beruf erlaubt, und sie nicht aufgeben. Deshalb wollte *Damayanti* nie, dass *Nala* sie verlässt. Sie wollte immer bei ihm sein, aber weil er - wie wir auch - eine menschliche Natur hatte, geriet er in eine Art Verwirrung und gab dann die Praktiken auf. Die einfachste Praxis, die wir unter allen Umständen beibehalten sollten, bezieht sich auf die Atmung, denn sie ist ein Geschehen. Sie führt uns zur Pulsierung. Wir müssen selber gar nichts tun. Es genügt, OM zu sagen, und alles erwacht. OM ist die Grundlage für den Körper. Also verbindet euch damit - "verlässt *Damayanti* nicht".

Und "hört nicht auf, euch zu bemühen" ist die nächste Dimension. Gebt niemals die Selbstanstrengung auf. Verfallt nicht in Hoffnungslosigkeit, denn das führt zu Depressionen. Gebt die Hoffnung nicht auf. Seid immer voller Hoffnung, bleibt bei der Atmung, praktiziert kontinuierlich Tugenden und verbindet euch dann mit Karkotaka. Dies ist das, was *Vedavyasa* sagt, sodass ihr mit Sicherheit die Hindernisse eurer Persönlichkeit überwinden und euch zur Seele hin weiterentwickeln werdet.

Diese Persönlichkeit bleibt bei uns, auch nachdem wir diesen Körper verlassen haben. Sie ist ein Netz, das auf einer bestimmten Ebene zurückbleibt. In der nächsten Inkarnation nehmen wir dieses Netz wieder auf, denn es ist unser Netz, das wir bereinigen müssen. Wir bekommen das Wissen dazu und müssen damit arbeiten. Wenn wir das tun, können wir es klären und strahlen dann hindurch. Dann ist es unser göttlicher Helfer, unser göttlicher Drache. Wisst ihr das? Göttliche Drachen können viel bewirken. Ohne Persönlichkeit kann auf der Erde nichts getan werden. Und auf den verschiedenen Ebenen gibt es verschiedene Persönlichkeiten bzw. Körper - einen physischen, einen feinstofflichen, einen diamantenen und sogar einen Dharmakaya, Nirmanakaya. Wir können in einem Zustand sein, in dem wir eine Seele sind und bei Bedarf eine Persönlichkeit annehmen können. Das sind die Dimensionen.

Die Persönlichkeit darf also nicht getötet werden, sie muss gezähmt werden und ein angenehmes Vehikel für uns werden. Es gibt Menschen, die ihre Persönlichkeit zu fliegenden Pferden, zu fliegenden Vögeln und anderen Fahrzeugen ausbilden, Fahrzeuge, von denen wir in den Schriften lesen. Das sind nichts anderes als ihre Persönlichkeiten. Je mehr unsere Persönlichkeit von der Seele durchdrungen ist, desto mehr hilft sie der Schöpfung. Wir sind dann viel eher Teil des göttlichen Plans und gehen im Gegensatz zu den anderen auf dem goldenen Mittelweg. Wir teilen die Schöpfung dann nicht in 'gut' und 'schlecht' ein, folgen dem Pfad der Sushumna und können den Zweck der guten und der schlechten Zeiten erkennen, den Zweck der Unwissenheit, den Zweck des Wissens und wie sie alle in gegenseitiger Ergänzung miteinander funktionieren.

Pythagoras sagt, dass die gegenüberliegenden Winkel komplementär sind. Und weil es *Pythagoras* gesagt hat, akzeptieren wir es, aber wir müssen in uns sehen, wie viele gegensätzliche Kräfte am Werk sind, und wie wir sie komplementär zueinander werden lassen können. Wenn wir auf eine höhere Ebene gehen, in die höheren Zustände des Bewusstseins in uns, dann stimmt das Niedrigere überein. Die niedrigeren Zahlen stimmen in den höheren überein, entgegengesetzte Winkel sind nichts anderes als komplementär, weil sie die andere Dimension aufzeigen. *Nala* ist die eine Dimension, *Damayanti* die andere. Zusammen haben sie die Einheits-Dimension geschaffen, d. h. eine breitere Dimension. In einem Kreis mit einem Zentrum gibt es 360 Dimensionen. Was haben wir verstanden? Es ist wichtig, dass wir ständig den Radius unseres Verstehens erweitern, immer mehr einschließen, und das, was wir heute noch nicht verstanden haben, nicht ablehnen. Zu einem späteren Zeitpunkt kann auch das verstanden werden. Ohne diese Ablehnung finden wir zur Synthese.

Wir sagen lautstark "Anira Karanamastu, Anira Karanamastu, Anira Karanamastu", aber was wir ständig tun, ist, zu eliminieren, abzulehnen, abzusondern, zu trennen, getrennt zu sein. Das ist unser Problem. Wir haben Wissen, aber wir setzen es in unserem täglichen Leben nicht um. Wenn wir das Wissen nicht in unser tägliches Leben integrieren, wird es nicht zu Weisheit, und nur Weisheit hilft uns, alle Hindernisse unserer Persönlichkeit zu überwinden. Die Persönlichkeit bleibt also weiterhin bestehen und wenn wir den Körper verlassen, lassen wir auch die Persönlichkeit für eine Weile in einem höheren Bereich zurück. Auf der Rückreise wartet sie auf uns - genauso wie unser Pferd, unser Hund oder unser Auto vor dem Haus auf uns warten. Wenn wir zurückkommen, steht unsere Persönlichkeit bereit. Wir nehmen sie in Besitz und arbeiten mit ihr. Das sollten wir wissen.

Es gibt die Höhere Seele, es gibt die Seele und es gibt die Persönlichkeit. Diese drei Dimensionen bleiben ewig bei uns - bis wir in DAS aufgehen. Wenn wir in die Ebenen der Existenz zurückkehren, brauchen wir die Persönlichkeit. Zerstört sie nicht. Entwickelt sie, haltet sie bereit, und wenn ihr sie braucht, benutzt ihr sie. Das ist die Schönheit der Weisheit.

Und abschließend sagt *Vedavyasa*: "Der Trick von Kali ist, uns zu trennen, und dies tut er mit dem Denken". Wenn wir im Verstand sind, suchen wir das Separierende, aber im Herzen suchen wir das Einschließende. Je mehr wir uns im Verstand aufhalten, desto mehr unterliegen wir dem Trick des Verstandes und neigen dazu, individualistisch zu sein, stark trennend und wenig einbeziehend. Und selbst innerhalb eines Hauses bauen wir so viele Mauern. Das 'Haus' meint hier den Verstand, nicht das physische Haus. Mehr Wände im Verstand (Ein-Wände) bedeuten mehr Enge, und dieses enge Denken führt zu Problemen.

Sich ins Herz zu begeben bedeutet also, die Fähigkeit zu haben, zu integrieren, die Fähigkeit, Standpunkte zusammenzuführen, die Fähigkeit, für so viele Menschen wie möglich akzeptabel zu sein. Wir sind für andere angenehm, es liegt nun an den anderen, sich mit uns anzufreunden. *Maitreya* hat es verstanden, Freundschaft zu zeigen. Er ist ein Kollege von *Vedavyasa*, aber er wurde 'Maitreya' benannt. Warum? Weil diese Eigenschaft bei *Lord Maitreya* außergewöhnlich ist. Seine Fähigkeit, allumfassend zu sein, ist unvorstellbar! Er ist unser großes Vorbild, damit wir einschließen und nicht ausschließen.

Vedavyasa sagt: "Kali verursacht Trennung". Stellt sicher, dass das bei euch nicht passiert, wenn ihr ein Jünger sein wollt, der danach strebt, als Seele zu wirken. Wenn ihr ein Jünger sein wollt, der danach strebt, als Seele zu wirken, solltet ihr einen Weg finden, die Menschen einzubeziehen. Der beste Weg, Menschen einzubeziehen, ist durch Arbeit, und zwar eine sinnvolle Arbeit, eine gute Arbeit. Denn diejenigen, die mit dieser Arbeit zu tun haben, haben dieselbe Aufgabe, so dass es leicht ist, sich mit ihnen zu verbinden. Durch Arbeit ist es leicht, Beziehungen zu knüpfen, durch Arbeit ist es leicht, Gruppen zu bilden. Gruppen können nicht überleben, wenn es nicht genug Arbeit gibt. Arbeit ist das Leben für eine Gruppe. Deshalb sollten wir, wenn ein Gruppenmitglied dazukommt, sehen, welche Arbeit es übernehmen kann. Über die Arbeit stellen wir eine Beziehung zu dem neuen Gruppenmitglied her. Die Person ist wichtig, aber die Arbeit ist das Mittel. Der Lehrer ist wichtig, aber die Weisheit, die er vermittelt, ist das Mittel.

Wer eine Beziehung zum Lehrer aufbauen möchte, muss wissen, dass er diese Beziehung nur durch die Weisheit, die er demonstriert, aufbauen kann. Es geht nicht anders. "Acharya Poorva roopam Aanthevasi uttara roopam, Vidya Sandihi": Die Brücke zwischen dem Lehrer und dem Schüler ist allein die Weisheit, die er uns als Wissen vermittelt. Er gibt Wissen, und es liegt an uns, es in uns selbst zu kochen und in Weisheit umzuwandeln, und diese Weisheit zeigen wir dann in unserem Tun und erbringen die Arbeit. In unseren Gruppen gibt es so viele Mitglieder, die ständig mit der Arbeit verbunden sind, und sie werden alle durchdrungen. Die Gruppen sind auf verschiedenen Ebenen angesiedelt. Der Meister sieht von einem höheren Standpunkt aus, wer intensiv an der Arbeit beteiligt ist, wo immer sie auch sind, und wer kontinuierlich arbeitet, wer sich wirklich engagiert und sein Leben ganz der Arbeit widmet. Die Meister haben ihre Maßstäbe, aber sie nehmen alle auf, sie weisen niemanden zurück. Das Schöne am Meister ist, dass vom Kind bis zum fähigsten Arbeiter in der Hierarchie alle einbezogen sind. Das ist die Schönheit der Synthese des zweiten Strahls. Niemand hat Grund, enttäuscht zu sein, und niemand wird jemals entmutigt. Jeder fängt an einem bestimmten Punkt an und arbeitet sich langsam in die Arbeit hinein. Der Höhepunkt

ist die gemeinsame Arbeit, wie sie von *Meister Djwhal Khul* in all seinen Schriften vorgeschlagen wird. Deshalb gibt *Vedavyasa* diese 5 Dimensionen.

Damit ist die Geschichte von *Nala* und *Damayanti* abgeschlossen, und wir greifen die gegebenen Punkte weiterhin auf, obwohl ihr sie schon kennt. Lehren ist immer eine Art Erinnerung, das ist alles. Auf unterschiedliche Weise werden dieselben Dinge in Erinnerung gerufen. Die Weisheit ist so alt wie die Schöpfung, und sie wird denen gegeben, die sie suchen. Weisheit ist nie neu, sie wird je nach Zeit und Ort neu ausgedrückt, und deshalb sagt *Vedavyasa*: "Nehmt diese Dimensionen auf".

Und natürlich spricht er von einer weiteren Dimension: "Bedenkt immer die Dimension der Zeit" - dies repräsentiert *Rutuparna*. *Vedavyasa* spricht so Vieles an - er spricht von *Rutuparna*, er spricht von *Damayanti*, er spricht von *Nala*, er spricht von *Karkotaka*, er spricht über die beiden Praktiken *Aswavidhya* und *Akshavidhya*. Je nach Neigung kann man sich damit verbinden, und es ist ein vollständiges Wissen für sich, und wir werden erfüllt.

So schließen wir mit etwas Verzögerung die Geschichte von *Nala* und *Damayanti* ab und wenden uns ab dem nächsten Samstag einem anderen Thema zu. Bis dahin rekapitulieren wir das Gesagte und schauen, was wir selbst, gemeinsam mit unserer Gruppe am besten tun können, um zu unserem Weltlehrer *Lord Maitreya* hin voranzukommen.

Ich danke euch allen.

Namaskaram